

Heimatkalender
A N K L A M
und Umgebung
2013

Idee von
Iris v. Beek:



84. Jahrgang Neue Folge 22
Begründet von Max Sander

Dieses Buch wurde gefördert durch die Hansestadt Anklam.

IMPRESSUM

Herausgeber: Historischer Verein Anklam und Umgebung e.V.
Hansestadt Anklam

Grafische Gestaltung: Iris van Beek

Kalendarium (inkl. Fotos): Waltraud Gleffe

Druckerei: Hoffmann-Druck GmbH, Wolgast

Redaktion: Rolf Bahler
Waltraud Gleffe
Angela Krüger
Dr. Günter Manthei
Peter Kielmann
Erhard Stelzig
Hans-Jürgen Kumm
Bodo Liermann
Dr. Wilfried Hornburg

Hinweise der Redaktion:

Für den Inhalt der Beiträge sind die Autoren verantwortlich.

Bei einigen Bildvorlagen handelt es sich um unwiederbringliche Originaldokumente, auf deren Veröffentlichung nicht verzichtet werden sollte. Leider ließen sich diese auch bei der Reproduktion in ihrer Bildqualität nicht immer verbessern.

Redaktionsschluss für Beiträge: jeweils 9. März für den Kalender des folgenden Jahres.

Motive der Umschlagseiten und Seite 1 (????):

Umschlagseite 1: ????

Seite 1: ????

Umschlagseite 2: ????

Bestellungen über

den Buchhandel, die Stadtinformation Anklam,
das Museum im Steintor Anklam oder direkt beim Verlag

© 2012 by Schibri-Verlag, Am Markt 22, 17335 Strasburg (Uckermark)

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Alle Rechte vorbehalten

Printed in Germany

ISBN 978-3-86863-087-9

INHALTSVERZEICHNIS

	Mutter Teresa	Stille	16
	Dr. Günter Manthei	Chronik der wichtigsten Ereignisse in Anklam und Umgebung im Spiegel der Presse 2011	17
	Günter Beyer	Keene Mitbewahners in Winter	20
	Siegmond Olm	Krupen orrer hüppen	21
	Dr. Ilse Sarecka	Spatzen schwatzen	21
	In eigener Sache	Nachruf für Günter Beyer und Horst Krambeer	22
	Siegmond Olm	Ünnerwägens	24
	Jochen Futterknecht	100 Jahre – Blick durch das Steintor in Anklam	25
	Karsten Steckling	Uns leiwe Mudderspraak	28
	Hans-Jürgen Kumm	Der Jugendklub Ducherow	29
	Angela Krüger	Der Anklamer Bürgermeister Arndt Kölpin	35
	Günter Beyer	Vergäten	38
	Bodo Liermann	Peene-Bekanntschaften: Das Hausboot oder Kapitän ohne Patent	39
	Dr. Ilse Sarecka	Meine Ebene	39
	E. Kowalek, A. Krüger	Die Kapelle von Stretense	40
	Hans-Jürgen Kumm	„Dörpgeschichten ut dem Duch‘rowschen Land“ (II.)	42
	K. und N. Warmbier	Farbmarkierte Wasservögel machen Rast in EU-Vogelschutzgebieten	43
	Günter Beyer	Frühjohr kümmt bald	47
	Günter Beyer	Osterappel	47
	Erhard Stelzig	Vom Torfspaten bis zur motorisierten Torfstechmaschine	48
	Günter Beyer	Taufrädenheit	50
	Günter Beyer	Aus meiner Reisezeit	51
	Jochen Futterknecht	Nachkriegszeit in Anklam – Brief einer Anklamerin vom 30.01.1947	54
	Dr. Ilse Sarecka	Lebensgier	58
	Günter Beyer	Maientied	58
	Hans-Jürgen Kumm	Schwerinsburg und seine Bindung zu bedeutenden Persönlichkeiten	59
	Norbert Klagge	Der Bömitzer Glockenstuhl	63
	Erhard Stelzig	Als der Strom nach Anklam kam ...	69
	Dr. Günter Manthei	Der Mythos Carlson lebt weiter	72
	Lothar Kohls	Zinzow und das Landgrabental	76
	Gerald Beyer	Neugier	83
	Hans-Jürgen Kumm	„Dörpgeschichten ut dem Duch‘rowschen Land“ (III.)	84
	Dr. Günter Manthei	Abdeckerei – ehemals ein Gewerbe in Anklam	85
	Rolf Bahler	Aus dem Sprichwörterschatz – niederdeutsche Kostbarkeiten	90
	Günter Beyer	Uns hät schmeckt	90
	Leopold Mosojewski	Anklam – so fern und doch so nah	91
	Günter Beyer	Dat Glasog	97
	Siegmond Olm	Lütte Mus – Riemels för Kinner	98
	Sieglinde Schreiber	Chronistische Übersicht des Ortes Busow	99
	Günter Beyer	Sommer ade	101
	gefunden v. Angela Krüger	Joachim Abt – in vier Romanzen	35
	Dr. Ilse Sarecka	Zum ersten Mal ...	104
	Peter Kielmann	Der Mann, der nach den Sternen griff! Wernher von Braun	105
	Günter Beyer	Inschlappen	110
	Lothar Kohls	Die Bodenreform im Kreis Anklam	111
	Annemarie Ritz	Der Krieg kennt weder Recht noch Gesetz	116
	Renate Parakenings	Anklamer Posaunenchor	120
	Dr. Ilse Sarecka	Wärme	122
	gefunden v. Dr. G.Manthei	Der besondere Tannenbaum!	123
	Norbert Strege	Entwicklung der zentralen Wasserversorgung in Anklam Unternehmen aus Anklam und Umgebung stellen sich vor	124 130

DIE KAPELLE VON STRETENSE

E. Kowalek,
Angela Krüger

Kommt man von der Anklam-Friedländer Chaussee nach Stretense hinein, findet man fast am Ende des Dorfes rechter Hand den Friedhof mit einer kleinen achteckigen Kapelle darauf. Zwei Granitsäulen tragen einen kleinen Vorbau, unter dessen Dach die Glocke hängt.

Kapelle, Schloss und der rohgedeckte Eiskeller bilden ein schönes bauliches Ensemble.

Im Innern der Kapelle bemerkt man, dass sie fensterlos ist. Das Licht kommt von oben, hereingelassen durch ein laternenartiges Türmchen. Der Altar steht in einer angedeuteten Apsis. Zwei Wandgemälde schmücken den Raum, doch dazu später.

Am Sonntag, dem 27. Juni 1909, wurde die Kirchenkapelle eingeweiht und „Irmgard-Kapelle“ genannt, nach der ältesten Tochter des Rittmeisters Carl von Heyden-Linden und seiner Gattin Clara von Cranach, welche die Kapelle für 9 000 Mark in nur drei Monaten errichten ließen. Noch vor der Einweihung erfolgte schon am 18. Mai 1909 die erste Amtshandlung in dem Kirchlein, nämlich die Trauung Irmgards von Heyden-Linden mit dem Rittergutsbesitzer Bernd Leopold von Gerlach auf Nordhausen in der Neumark, nachdem die Arbeiten an der Kapelle gerade tags zuvor beendet worden waren. (Quelle: Kirchenbuch Wusseken)

Carl von Heyden-Linden machte nun also das Gebäude der Preussischen Landeskirche zum Geschenk. Sie wurde der Kirchgemeinde Wusseken-Schwerinsburg zugeordnet, wobei genaue Vorgaben

über die Häufigkeit der abzuhaltenden Gottesdienste vertraglich verankert wurde.

Die Anklamer Lokalzeitung schrieb über die Einweihung folgendes: *„Um 3 Uhr versammelte sich fast die ganze Gemeinde im Flur des Schlosses, der bis dahin meist als Versammlungsort gedient hatte, und zog, nachdem der in dieser Stunde einsetzende ziemlich heftige Gewitterregen vorüber war, unter dem Gesang der zwei ersten Verse von „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ vor die schöne neue Kapelle. Hier übergab der Erbauer, Herr Rittmeister von Heyden-Linden, dem Generalsuperintendenten D. Büchsel den Schlüssel, dieser gab ihn mit einem Gotteswort dem Ortsgeistlichen, welcher nun mit einem Bibelwort die Kapelle aufschloß und die Gemeinde hineinführte. Nunmehr läutete die Glocke und rief zum*

Abb. 1:
Die Irmgard-Kapelle





Abb. 2: Engelsdarstellung links über dem Altar

ersten Gottesdienst in der Kapelle, während die Gemeinde die beiden ersten Verse von dem Lied „Tut mir auf die schöne Pforte“ sang ...“

Weiter heißt es: „Ganz besonders schön sind in der Kapelle der Altar, das Kruzifix und die beiden Leuchter, die von dem berühmten Christusdarsteller in den Oberammergauer Passionsspielen Meyer selbst aus Holz geschnitzt sind und künstlerischen Wert haben. Eine freundliche Nachfeier wurde der Gemeinde noch dadurch bereitet, daß die Herrschaft auf dem Schloßhofe allen Leuten, alt und jung die Tafel hatte decken lassen, an der sich alle an Kaffee und Kuchen erfreuten.“

Möge dieses schöne Gotteshaus bis an den jüngsten Tag fest stehen und in ihm nie etwas anderes gepredigt werden als Gottes Wort und Luthers Lehre...“ (Dieser Zeitungsartikel befindet sich im Archiv von Frau Sieglinde Reincke in Wusseken.)

Die Ausmalung der Kapelle erfolgte 1927 durch den Maler Johannes Sass. Dieser war der Ehemann von Edith Sass, geb. Meyer, der besten Freundin von Frau von Heyden-Linden.

Er gab den biblischen Personen auf den Wandgemälden die Gesichter derzeitiger Menschen.

In das Bild „Einzug in Jerusalem“ malte der Künstler sich selbst ganz rechts mit schwarzem Haar, aus dem Bild blickend. Vor ihm, im blauen Gewand, stellte er seine Frau dar (Abb. 3).



Abb. 3: „Einzug in Jerusalem“ (Bildausschnitt)



Abb. 4: „Anbetung der Könige“ (Bildausschnitt)

Im Wandgemälde „Anbetung der Könige“ (Abb. 4) trägt der linke König mit der Krone die Züge des Herrn von Heyden-Linden, die Maria,

die Züge der Frau von Heyden-Linden. Das Christuskind könnte das Gesicht der 1926 geborenen kleinen Gabriele, die mit zwei Jahren an Leukämie starb, tragen. (Quelle: Brief von Frau Gobeli Heyden-Linden vom 19.06.2006)

Die Gesichter der Engel im Altarraum, die das Spruchband hielten, malte der Künstler nach den Kindergesichtern von Konrad von Heyden-Linden und seinem Stiefbruder Peter von Mossner. (Aussage von Frau Sieglinde Reincke aus Wusseken) „Peter, ein Halbjude, dessen Eltern geschieden waren, kam aus dem Kinderheim zu uns als Spielgefährte für Konrad. Gesucht – und gefunden und geliebt.“ (Quelle: Brief von Frau Gobeli Heyden-Linden vom 19.06.2006) Beide fielen im 2. Weltkrieg.

Die Engelsdarstellungen sind nicht mehr vorhanden. Es zog sich ein tiefer Riss durch die Wand genau dort, wo der rechte Engel dargestellt war. Der Riss wurde saniert, somit verschwand der Engel. Bei der Übertünchung der Altarwand verschwand auch der zweite Engel.

Der derzeitige Besitzer des Gutshauses Stretense, Herr Hans Schmidt, fühlte sich für die Kapelle verantwortlich und ließ sie im Jahr 2009 restaurieren. Auch das kunstgeschmiedete Kreuz erhielt wieder seinen Platz auf der Turmspitze.



„DÖRPGESCHICHTEN
UT DEM DUCH'ROW-
SCHEN LAND –

VERTELLT VON
FRU APPEL“ (II.)

Hans-Jürgen Kumm

Hermann Bennemann aus Kalkstein hatte geheiratet. Kurz nach der Hochzeit verlor er seinen Trauring beim Häckseln von Stroh im Pferdestall. Alles Suchen half nichts, der Ring war weg. Bald bemerkte es seine Frau, und es gab Krach wegen seiner Unachtsamkeit.

Nach über 20 Jahren, die Silberhochzeit stand vor der Tür, war Hermann beim Eggen auf seinem Acker. Als er fertig war und die Eggen säuberte, um sie auf den Ackerwagen zu legen, bemerkte er auf der einen Eggen spitze etwas glitzern: ein Goldring war dort aufgespießt. Er steckte diesen etwas achtlos in seine Jackentasche.

Ein paar Tage später entdeckte seine Frau Käthe den Ring, als sie die Taschen leerte, weil sie die Jacke waschen wollte: „Minsch, Hermann, dat's jo dienen, wo harrst du em denn funnen?“ Auf der Silberhochzeit trug Hermann Bennemann sehr stolz wieder seinen Ehering.

FARBMARKIERTE WASSERVÖGEL MACHEN RAST IN EU-VOGEL- SCHUTZGEBIETEN

Kati und Norbert
Warmbier



*Kati Warmbier, geb. 1977,
Abitur im Lilienthal-Gym-
nasium, Bankfachfrau,*

*Norbert Warmbier,
geb. 1953, Forstfacharbei-
ter, zertifizierter Natur-
und Landschaftsführer,
Naturschutzwart beim
Landkreis OVP, Großvogel-
Horstbetreuer beim STAUN
Ueckermünde, Vorsitzender
des NABU Anklam*

Fotos: K./N. Warmbier

Vögel, die erklärten Lieblinge des Menschen, haben uns schon immer mit ihren periodischen Wanderungen, Zuggewohnheiten oder Wanderzielen mannigfaltige Rätsel aufgegeben. Das Jahrhundert, in dem systematisch die ersten Kenntnisse über Zugvögel gesammelt wurden, war das 19. Jahrhundert. 1899 begann der dänische Lehrer Hans Christian Cornelius Mortensen (1856-1921) planmäßig Vogelfüße mit nummerierten Aluminiumringen zu versehen.

Im Altkreis Anklam, nur einen Steinwurf von der Ostsee entfernt, finden von je her viele nord- und osteuropäische, ja selbst subarktische Vogelarten ab Oktober auskömmliche Nahrung. Hier an der Ostseeküste am Peenemünder Haken und an den Boddengewässern stößt die Vogelzugroute entlang der pommerschen Küste auf die von Skandinavien, Polen und dem Baltikum kommende Vogelzugstraße.

Im Herzen Vorpommerns, wo die Weichsel-Eiszeit das Peenetal hervorbrachte, werden im größten zusammenhängenden Niedermoorgebiet Deutschlands Körperreserven angelegt. Besonders in den einstigen Poldern um Anklam bis hin zur Kaiserbäderbrücke, dem Lassaner Winkel und den Haffbruchwiesen im Naturschutzgebiet Anklamer Stadtbruch, die zu DDR-Zeiten noch als hochproduktive Wirtschaftswiesen genutzt wurden, hat sich heute durch die Renaturierungsmaßnahmen ein wertvolles Naturparadies gebildet. Zudem gehen drei idyllische Großschutzgebiete lückenlos ineinander über:

Naturpark	Größe in Hektar
„Flusslandschaft Peenetal“	20000
„Insel Usedom mit Festlandsgürtel“	64000
„Am Stettiner Haff“	53700

DIE NOMADEN DER LÜFTE

Die Verantwortung des Menschen für den Schutz der wild lebenden Vogelarten sowie ihre Lebensräume fand ihren gesetzlichen Niederschlag am 12. Juli 2011 in der Landesverordnung über die Europäischen Vogelschutzgebiete in Mecklenburg-Vorpommern (Vogelschutzgebietslandesverordnung –VSGLVO M-V). Diese Verordnung dient einerseits der Umsetzung der Richtlinie 2009/147/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009. Andererseits soll das Überleben der Nomaden der Lüfte an den traditionellen Rastplätzen gesichert werden. Die Region um Anklam trägt die Gebietsnummer DE 2147-401.

*Abb. 1:
Graugänse aus Nor-
wegen im Peenetal*



*Abb. 2:
Graugänse mit
Halsmanschetten im
Anklamer Stadt-
bruch*



*Abb. 3:
Junge Singschwäne
bei Bugewitz*

